

Arolsen: ein „Europa im Kleinen“? Die Hofbibliothek als „Kultur- und Wissensraum“ vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert.

Von Dr. Cristina Fossaluzza

Im April 2009 ist eine Forschungsgruppe des Fachbereichs für Sprach- und Literaturwissenschaften an der Kasseler Universität in den ersten Stock des rechten Wachhäuschens des Bad Arolser Residenzschlosses eingezogen. Das Projekt-Team hat vor, die Bestände der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek im linken Flügel des Schlosses nach thematischen Schwerpunkten zu untersuchen sowie einen Teil der alten, wertvollen Bände zu digitalisieren und so über das Internet für Forscher und Leser aus der ganzen Welt zugänglich zu machen. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziell unterstützt – europaweit

eine der größten Einrichtungen zur Förderung von Wissenschaft und Forschung. Es ist zunächst bis März 2012 bewilligt worden.

Zwei Germanistik-Professoren leiten das anspruchsvolle Unternehmen: Prof. Dr. Claudia Brinker-von der Heyde ist Dozentin an der Kasseler Universität, der Mengerinhäuser Prof. Dr. Jürgen Wolf lehrt an der Technischen Universität in Berlin. Fünf Mitarbeiter der Kasseler Universität forschen vor Ort: Dr. Cristina Fossaluzza, Marie Isabelle Vogel, Thomas Künzl, Dr. Sirka Heyne und Susann Enß. Dazu kommen vier „studentische Hilfskräfte“.



*Ein Teil des Forscherteams in der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek: die Autorin dieses Beitrags, Dr. Cristina Fossaluzza, Thomas Künzl, Susann Enß, Prof. Dr. Jürgen Wolf und Marie Isabelle Vogel.
(Foto: Karl Schilling)*

Unterstützt wird das Projekt von Wittekind Fürst zu Waldeck und Pyrmont sowie von ehrenamtlichen Forschern, die seit vielen Jahren in der Bibliothek arbeiten. Dazu gehören der ehemalige Leiter der Handschriftenabteilung in der Murbardschen Bibliothek in Kassel, Prof. Dr. Hartmut Broszinski, der ehemalige Direktor der Staatlichen Museen in Kassel, Prof. Dr. Peter Gercke, Karl-Heinz Nickel und Rolf Siebeneicker.

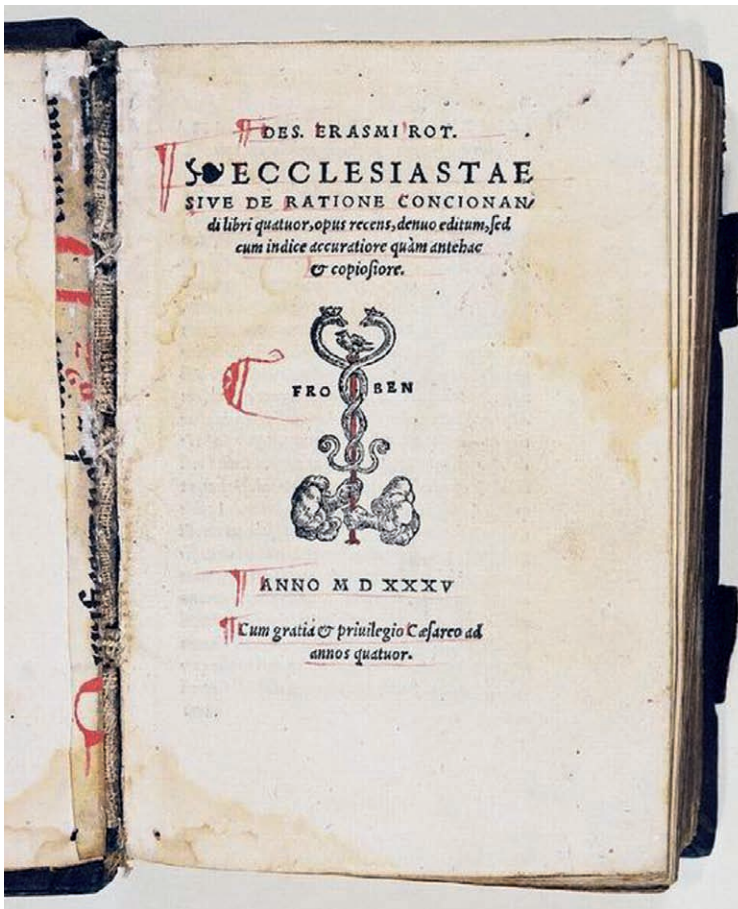
„Die Fürstenbibliothek Arolsen als Kultur- und Wissensraum vom 16. bis zum

frühen 19. Jahrhundert und ihre Einflüsse auf Genese, Formung und Identität des Fürstenstaats“ – so lautet der facettenreiche Titel des Projekts. Warum gilt die Hofbibliothek als ein „Kulturraum“? Weil sie einen „lebendigen“ Ort bildet, der für bedeutende intellektuelle Tendenzen in der Zeit vom 16. bis zum 19. Jahrhundert offen ist. Diese Vielfalt spiegelt sich in den Archivalien der Hofbibliothek wider und macht sie zu einem „Raum“, in dem neue Entwicklungen ihren Lauf nehmen – kulturelle Impulse, die die Grenzen Waldecks

überschreiten und im europäischen Zusammenhang ihre Wirkung entfalten.

Die Hofbibliothek kann auf eine sehr lange Geschichte zurückblicken, die schon im Mittelalter anfängt. Etwa 400 Werke stammen aus dem 1576 aufgelösten Augustiner-Chorherrenstift in Volkhardinghausen, sie bilden ihren ältesten Kern. Aus der Zeit vor 1576 befinden sich heute noch etwa 150 Titel in der Bibliothek.¹ Von diesen Bänden sind heute noch etwa 150 erhalten.

Die Fürstlich Waldeckische Hofbibliothek erlebt aber erst im Jahrhundert der Aufklärung ihre Blüte – in und nach der Zeit um 1711, in der von Fürst Friedrich Anton Ulrich von



Zu den alten Schätzen der Arolser Hofbibliothek gehört dieses auf Latein verfasste Buch des bedeutenden Humanisten Erasmus von Rotterdam über die Kunst des Predigens, das 1535 in Basel erschienen ist. In der Bindemakulatur befinden sich alte Handschriftenfragmente, an der aufgebrochenen Falz sind sie zum Teil zu erkennen. Buchsignatur: III 47c-d 3.

(Alle Repros: Fürstlich Waldeckische Hofbibliothek/Dr. Sirka Heyne)

Waldeck und Pymont das barocke Residenzschloss erbauen lässt. Nicht zufällig stammen 63 Prozent der Monographien und 54 Prozent der Zeitschriften aus dem 18. Jahrhundert. Der Zusammenhang von „Bibliotheken“ und „Aufklärung“ ist im deutschen Sprachraum allgemein sehr bedeutend². Dies ist nicht zuletzt auf die zentrale Rolle des gedruckten Textes im Land des Erfinders des Buchdruckes Gutenberg und des Reformators Martin Luther zurückzuführen, eine Rolle, die in anderen europäischen Ländern in der Aufklärung nicht so herausragend gewesen ist³. Außerdem geht dieser engere Zusammenhang zwischen „Bibliotheken“ und „Aufklärung“ auch auf die Tatsache zurück, dass eine Tradition des literarischen Kaffeehauses in Deutschland nicht in dem Maße präsent wie in anderen europäischen Ländern wie England, Frankreich und Italien.⁴

In Arolsen ist die Blüte der Bibliothek in dieser Zeit aber auch den bibliophilen Vertretern des Fürstenhauses zu Waldeck und Pymont zu verdanken und besonders der Fürstin Christiane

(1725 bis 1816), einer sehr gebildeten Frau, die die Künste und Wissenschaften liebte. Ihre private Sammlung bestand unter anderem aus einer Naturalienkammer, Gemälden, Kupferstichen und einer Bibliothek⁵. Aber wie umfangreich war Fürstin Christianes Büchersammlung? Wie Wilhelm von Humboldt nach seinem



Ein kostbarer Klassiker aus Fürst Friedrichs Sammlung ist das Buch „La Gerusalemme liberata“ – „Das befreite Jerusalem“ von Torquato Tasso mit Illustrationen von Giambattista Piazzetta, es ist 1745 in Venedig erschienen. FWHB-Signatur: II 78a-d 1.



Die fürstliche Familie führte genau Buch über ihre Anschaffungen oder Verkäufe von Werken – hier der Tasso-Eintrag in Fürst Friedrichs Katalog aus dem Jahr 1774, der den französischen Titel „Catalogue de la Bibliothèque de Son Altesse Serenissime Monseigneur le Prince regnant de Waldeck“ trägt. FWHB-Signatur: V Waldeck 1109.

Besuch in Arolsen im September 1788 in seinem Reisetagebuch notiert, umfasste die Hofbibliothek zu dieser Zeit schon rund 6000 Bände.

Christianes Söhne Christian August, Friedrich Carl August und Georg zu Waldeck und Pyrmont waren genau wie ihre Mutter auf unterschiedliche Weise sehr kulturinteressiert und erwarben viele Bücher und Archivalien. Der österreichische General und spätere General-

feldmarschall von Portugal, Prinz Christian August, war bekanntlich mit Goethe in Italien und wird auch in dessen Italienischer Reise erwähnt.⁶ Von Christians regierenden Brüdern Friedrich und Georg stellt Fürst Friedrich den aufgeklärten Monarchen schlechthin dar, dessen Vorliebe der Literatur und den Künsten galt.

Im Unterschied zu seinem Bruder Friedrich ist Fürst Georg eher als ein gelehrter Büchersammler in die Bibliotheksgeschichte eingegangen, der nicht nur eine Naturalien- und Münzensammlung, sondern auch viele wertvolle Bände besaß, die noch am eingepprägten Eigenerzeichen „GW“ auf der Vorderseite der Buchdeckel zu erkennen sind – dem „Supralibros“.

Diese drei Brüder kennzeichnen die Antikebegeisterung und das künstlerische oder literarische Interesse. Dies hat in der Hofbibliothek starke Spuren hinterlassen. Dank der ausgeprägten bibliophilen Neigungen des Fürstenhauses im Aufklärungsjahrhundert besitzt die Fürstenbibliothek heutzutage – trotz der beiden großen Buchverkäufe von 1820 und 1856 – etwa 35 000 Bände, die in fünf Räumen untergebracht sind. Vertreten sind viele relevante Wissensgebiete der Aufklärung wie Antike, Reiseliteratur, Geschichte, Pädagogik und Militaria. Diese Bände sind in verschiedenen Sprachen verfasst – besonders, aber nicht ausschließlich, in französischer Sprache.

Die Hofbibliothek gilt auch insofern als „Kulturraum“ der Aufklärung, weil



Das auf den Buchdeckeln eingepprägte „Supralibros“ von Fürst Georg von Waldeck umfasst seine Initialen und den Fürstenhut.

in ihrer Blütezeit nicht nur museale Sammelinteressen der Fürsten wie die Suche nach seltenen Kostbarkeiten im Vordergrund standen⁷, sondern auch Benutzungs- und Öffentlichkeitsaspekte. Wertvolle Quellen wie Ausleihlisten und Bibliothekskataloge sollen den Projekt-Mitarbeitern dabei helfen, die „Nutzerlandschaft“ der Fürstenbibliothek zu erkunden. Die Rolle der Bibliothek im Spannungsfeld zwischen Barock und Aufklärung, dem Jahrhundert der Repräsentation und dem Jahrhundert der Verbreitung des Lesens und des Wissens, soll im Rahmen des Projekts untersucht werden. Ausgehend von außergewöhnlichen Quellen wie Nutzerspuren, Widmungen oder Einträgen der Leser nimmt sich das Projekt vor, den engen Zusammenhang zwischen der Hofbibliothek und dem politischen und kulturellen Kontext weiter zu vertiefen, in dem sie entstand und blühte.

DE
L'EDUCATION
DES
ENFANS;

Traduit de l'Anglois
De Mr. LOCKE,
PAR Mr. COSTE.
Sur l' Edition Angloise publiée
après la mort de l' Auteur,
qui l'avoit revüe, corrigée &
augmentée.



Suivant la Copie imprimée
A AMSTERDAM.

M D C C X X X

Der britische Philosoph John Locke gilt als Wegbereiter der Gewaltenteilung im Staat. Der Aufklärer hat sich aber auch über die Pädagogik Gedanken gemacht: 1693 erschien sein Werk „Some Thoughts concerning Education“ – „einige Gedanken betreffend die Erziehung“. Die fürstliche Familie besorgte sich das Werk in einer 1730 herausgekommenen französischen Übersetzung: „De l'éducation des enfans“ – „Von der Erziehung der Kinder“. Das Buch hat den handschriftlichen Besitzeintrag „Ae [?] de Monroy“. FWHB-Signatur: II 194a 11.

Neben der Digitalisierung von Stichen und Einzelbildern in Zusammenarbeit mit dem internationalen Bildarchiv „Foto Marburg“ und der Digitalisierung bedeutender Bestände in Volltextformat in Zusammenarbeit mit der Heidelberger Universitätsbibliothek steht die themenzentrierte Erforschung der Fürstenbibliothek bei diesem Projekt der Kasseler Universität im Mittelpunkt. Dazu gehören drei Themenkomplexe: Fragen nach dem Verhältnis von „Realität“ und „Fiktion“ in der Frühen Neuzeit, Fragen nach der Transformation von Kultur(en) sowie Fragen zu den wechselseitigen Beziehungen von Bibliothek und Fürstenstaat, kulturellen Interessen und politischem Alltag.

Zum Gelingen des Projekts soll die Zusammenarbeit mit verschiedenen Wissenschaftlern und Institutionen beitragen – etwa der Alten Landesschule Korbach, dem Museum in Bad Arolsen, dem Waldeckischen Geschichtsverein, den Universitäten in Marburg, Heidelberg und Berlin, der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Ziel des Projekts ist es nicht nur, die Hofbibliothek und ihre Schätze zu erschließen und somit neue Wege der Forschung zu eröffnen. Der europäische Geist, der lange Zeit im „Kulturraum“ Arolsen herrschte, soll nicht zuletzt auch für eine breitere Öffentlichkeit wieder greifbar gemacht werden.

Anmerkungen:

- 1) Vergleiche dazu den grundlegenden Aufsatz von Prof. Dr. Hartmut Broszinski: „Bausteine zu einer Arolser Bibliotheksgeschichte“, in: Birgit Kümmel/Richard Hüttel (Herausgeber): Arolsen. Indessen will es glänzen. Eine barocke Residenz, Bing, Korbach 1992, Seiten 112 bis 128.
- 2) Vergleiche dazu: Bibliotheken und Aufklärung, herausgegeben von

Werner Arnold und Peter Vodosek, Harrossowitz, Wiesbaden 1988.

- 3) Vergleiche dazu: Bernhard, Fabian: „Bibliothek und Aufklärung“, in: ebenda, Seite 1 bis 19.
- 4) Vergleiche dazu auch ebenda, Seite 6 ff.
- 5) Vergleiche dazu die beiden Aufsätze von Birgit Kümmel: „Das Kunst- und Naturalienkabinett der Fürstin Christiane von Waldeck und Pymont“, in: Birgit Kümmel/Richard Hüttel (Herausgeber): Arolsen. Indessen will es glänzen, a. o. O., Seiten 129 bis 136, und „Fürstin Christiane zu Waldeck und Pymont“, in: Deutsche Frauen der Frühen Neuzeit. Dichterinnen, Malerinnen, Mäzeninnen, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2000, Seiten 211 bis 221.
- 6) Vergleiche Wolf, Jürgen: „Die Suche nach ‚edlem Altertum‘. Auf den Spuren von Johann Wolfgang von Goethe und Prinz Christian von Waldeck“, in: Waldeckischer Landeskalendar 2009, Bing, Korbach 2008, Seiten 123 bis 131.
- 7) Vergleiche dazu den Sammelband: Öffentliche und private Bibliotheken im 17. und 18. Jahrhundert. Raritätenkammern, Forschungsinstrumente oder Bildungsstätten?, herausgegeben von Paul Raabe, Jacobi, Bremen und Wolfenbüttel 1977 und Jochum, Uwe: Kleine Bibliotheksgeschichte, Reclam, Stuttgart 2007, Seite 100 ff.

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage des Forschungsprojektes unter <http://fwhb.uni-kassel.de> im Internet.

Dr. Cristina Fossaluzza ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Kasseler Universität. Die Germanistin hat in Venedig und Berlin promoviert, mit Erträgen aus dem Bad Arolser Forschungsprojekt will sie ihre Habilitation schreiben.